Zuchtbuch VII. - 1996

Die Tonkanese

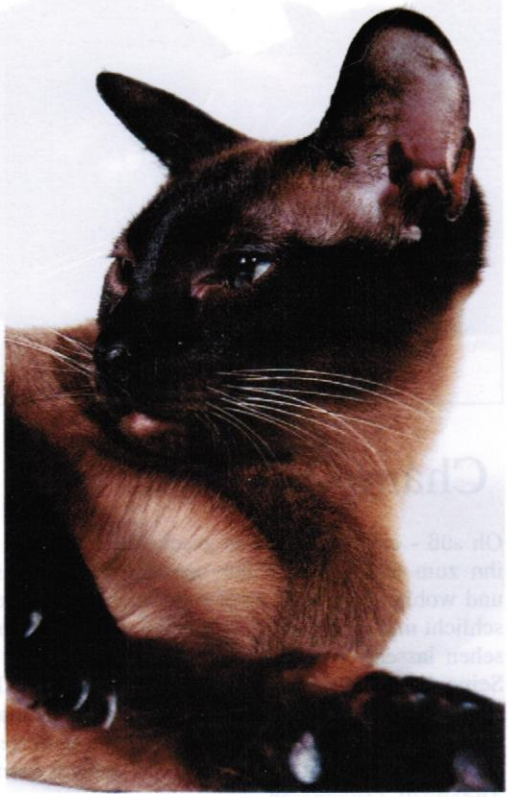
Mischling oder Rassekatze?

Die Tonkanese ist eine äußerst elegante, wunderschöne Katze, wir beeilen uns es zu sagen. Von Gesundheit und Charakter her tadellos. Wer sie zu Hause hat, genießt uneingeschränktes Glück. Nicht nur ist die Tonkanese schlank, elegant und sportlich wirkend wie ein Modetopmodell, sie ist auch verschmust, verspielt, lieb und treu.

Trotzdem haben manche eine Menge gegen diese Rasse einzuwenden. Wie ist das nun möglich? Erstens: ist sie überhaupt eine Rassekatze? „Ja, selbstredend", sagen diejenigen, die sie befürworten, „Die Tonkanese war sogar die erste in Kanada gezielt gezüchtete Rasse, sofort durch die CCA, Canadian Cat Club, offiziell anerkannt. Auch in den USA, Europa und Australien ist sie als Rasse weitgehend anerkannt." Trotzdem haben auch diejenigen, die anderer Meinung sind, ihre Argumente. Denn, was ist eigentlich eine Katzenrasse? Dafür gibt es zwei Kriterien, ein formelles und ein materielles. Formell ist eine Rassekatze dann Rassekatze, wenn sie die zu der Rasse gehörenden offiziellen Papiere besitzt. In dieser Hinsicht ist die Tonkanese also einwandfrei eine Rasse. Materiell ist eine Katzenrasse eine Rasse, wenn sie sich erstens deutlich von allen anderen Rassen abhebt, also ohne, daß jede Gefahr für Verwechslung besteht. Zweitens, und hier liegt bei der Tonkanese das Problem, soll eine Zucht möglich sein ohne jedes ungezielte Nebenprodukt.

Das ist, merke wohl, ganz etwas anderes als „Rassereinheit", denn darum geht es bei der Rassekatzenzucht bei weitem nicht immer. Vielfältig sind die Beispiele, wo Nachkommen aus zwei verschiedenen Rassen ohne weiteres astreine Ahnentafeln bekommen können, wie die aus einer Mischung von Orientalisch Kurzhaar und Siam, oder Exotic und Perser. Bei manchen Rassen ist diese Rassenmischung sogar erforderlich, wie zum Beispiel bei Manx und Schottischen Faltohr-katzen, die aus Gesundheitsgründen jedesmal mit Britisch Kurzhaar verpaart werden müssen.

Wenn offizielle Anerkennung als Rasse nicht das Problem bildet, und Rassereinheit auch nicht, wo liegt dann das Problem? Aus Paarungen zwischen zwei Tonkanesen werden zur Hälfte der Anzahl Nachkommen in der typischen Tonkanesenfarbe geboren. Ungefähr ein Viertel ist burmafarben, und das übrigbleibende Viertel siamfarben und diese Verhältnisse bleiben auch so. Es wäre nun völlig falsch, die siamfarbenen Tonkanesen als „Siam" und die burmafarbenen als „Burmas" im Stammbaum einzutragen. Dies ist verständlicherweise weder im Sinne der Siamzüchter noch der Burmazüchter, die dadurch eine Verschlechterung ihres erreichten Zuchtstandards befürchten. Alle Kätzchen aus einer Tonkanesenverpaarung sind Tonkanesen - egal welcher Farbe sie sind. Sie sollen auch nur für die Tonkanesenzucht weiter verwendet werden. Tonkanesen sind mischerbig bezüglich ihrer Färbung und nur(!) in ihrer Färbung, typmäßig lassen sie sich genauso selektiv züchten, wie andere Rassen auch. Es ist kein Problem, Tonkanesen durch gezielte Zucht im Typ zu fixieren. Die Mischerbigkeit betrifft nur die Farbausprägung, deshalb sind die Vorwürfe der Gegner unbegründet. Wichtig bleibt: Alle Kätzchen aus Tonkanesenverpaarungen sind Tonkanesen, egal ob minkfarben (typische Tonkanesenfärbung) oder siamfarben oder burmafarben.



Anderwelt Isabelle (natural mink): Tonkanese.
Foto: Westrich

Wie ist diese merkwürdige Rasse entstanden? In den dreißiger Jahren hatte der amerikanische Marinearzt, Dr. Thompson aus Burma eine schlanke, kurzhaarige zobelbraune Katze nach seiner Heimat mitgebracht. Aus Mangel an Rasseverwandten verpaarte er sie notgedrungen mit seinem Siam Deckkater Tai. Die Nachkommen waren sehr viel heller in der Farbe als ihre Mutter. In Thompson's Zeiten wurden sie „Goldene Siam" genannt. Erst sehr viel später, als man von der Genetik mehr und mehr Ahnung hatte, stellte sich heraus, daß es Katzen waren, die wir heute Tonkanesen nennen.

Tonkanesen haben dunklere Points, also Ohren, Maske, Beine und Schwanz, die sich aber, im Gegensatz zu Siam Points, sanft in die etwas hellere Körperfarbe einblenden. Die älteste und bekannteste Fellfarbe heißt „Natural Mink", zwischen Seal und Zobelbraun. Dann gibt es noch Honey Mink, was Chocolate sehr ähnlich ist; Champagne, gleich Lilac, und zum Schluß Blau, ein helles Grau mit blauem Schimmer. Weil sowohl die Burma als auch die Siam beide vor kurzem eine ungekannte Vermehrung der Varietäten durchgemacht haben, wird es niemanden wundern, wenn in dieser Hinsicht die Tonkanese den beiden Rassen schnell folgen wird, und bald ein viel breiteres Farbspektrum zeigen wird.

Der Körperbau bewegt sich zwischen Siam und Burma, den beiden Rassen, die an der Wiege dieser Rasse Pate gestanden haben. Die Augen sind runder als Siam-Augen und blau-grün. Das Fell ist kurz, anliegend und glänzend wie Lackleder.

von Gesine Wolf und Jean-Paul Maas